



SANIERUNG DER GUBENER ALTARFENSTER

In Guben steht die 1903 geweihte Kirche Des Guten Hirten. Sie ist das Gotteshaus der zur SELK gehörenden evangelisch-lutherischen Ortsgemeinde. Der weitgehend im Originalzustand erhaltene, kleine neo-romanische, burgähnliche Bau hat Anfang der 1980er-Jahre Altarfenster erhalten, die nun dringend restauriert werden müssen. Ein Bericht von Superintendent Gottfried Heyn.

Die Kirche Des Guten Hirten wurde im Auftrag und auf Kosten des Gubener Hutfabrikanten Friedrich Wilke errichtet, der sie zum Gedenken an seinen früh verstorbenen Sohn Friedrich hat bauen lassen. Dessen Wunsch, der altlutherischen Gemeinde, zu der die Familie Wilke gehörte, eine Kirche zu schenken, kam der Vater nach. Er enga-

gierte das Berliner Architekturbüro Spalding & Grenander, das auch an anderer Stelle bereits für die Familie Wilke tätig geworden war.

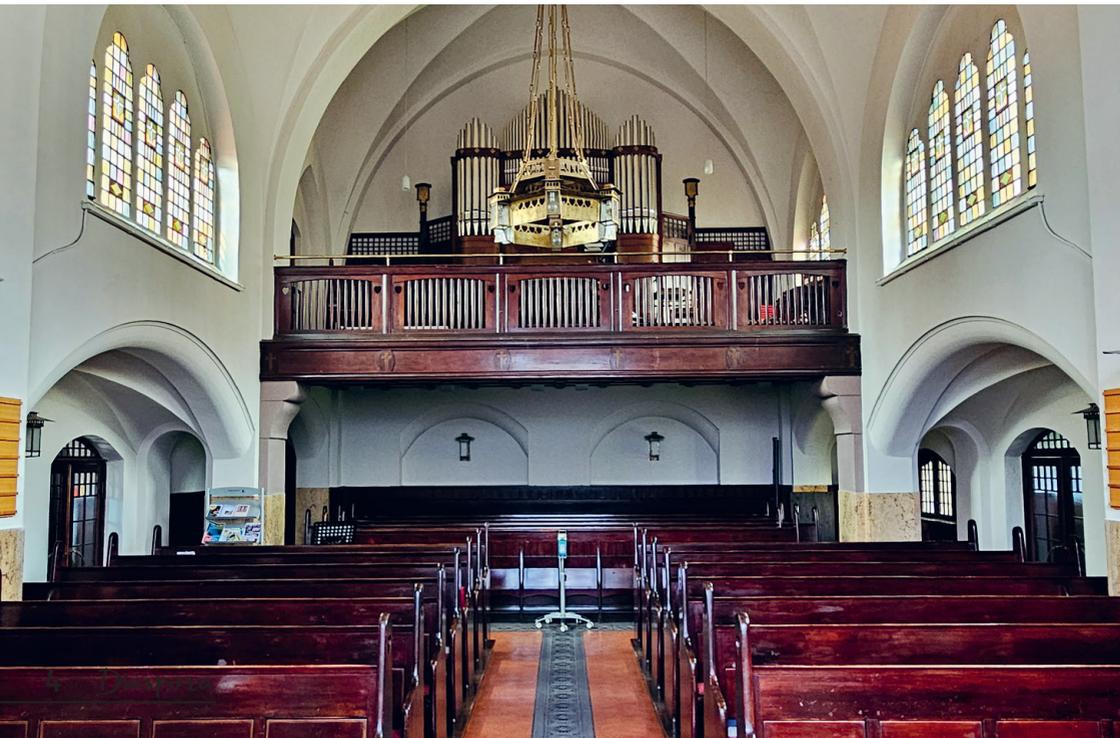
Ursprünglich stand auf dem Altar das der Kirche ihren Namen gebende Bild des guten Hirten, das in einem mächtigen vergoldeten Holzrahmen gefasst war.

Bei einer Anfang der 1980er Jahre dringend notwendigen Renovierung der Kirche, wurde das Altarbild an die südwestliche, der Kanzel gegenüberliegende Wand verbracht. Dort hing ein Bild, das den Verkündigungengel auf dem Hirtenfeld von Bethlehem zeigt, der mit seinem Finger auf den guten Hirten weist. Dieser Zusammenhang ist nun leider nicht mehr da. Dafür ist die Kirche viel heller geworden, weil die Altarfenster nach Süden ausgerichtet sind.

Der damalige Gubener Pastor, Superintendent und Stiftsvorsteher Karl A. Eckert, gewann den Maler und Grafiker Werner Juza dazu, für die Altarfenster eine bildliche Darstellung zu schaffen. Die Gemeindeversammlung war zunächst skeptisch, weil man sich nicht vorstellen konnte, wie schön die Fenster wirken

werden, stimmte schließlich aber dem Vorschlag zu. Werner Juza (1924-2022) stammte aus dem Vogtland und war zeit lebens in Sachsen ansässig. Da er Werke für Kirchen und kirchliche Einrichtungen schuf, geriet er in Konflikt mit der sozialistischen Staatsmacht, die versuchte, ihn zu verhindern und einzuschränken. Insofern haben die Gubener Kirchenfenster eine besondere Bedeutung und einen gewissen Seltenheitswert, weil es nicht allzu viele Werke des Künstlers insgesamt gibt.

Das Fensterbild ist trinitarisch aufgebaut. Im oberen Bildfeld sehen wir Symbole für den dreieinigen Gott: die schöpferische Hand Gottes, die in unmittelbarer Verbindung zum Sohn steht, das Lamm, aus dessen verwundeter Seite Blut in den Abendmahlskelch fließt als Zeichen für das Werk Christi sowie die Taube als Sym-

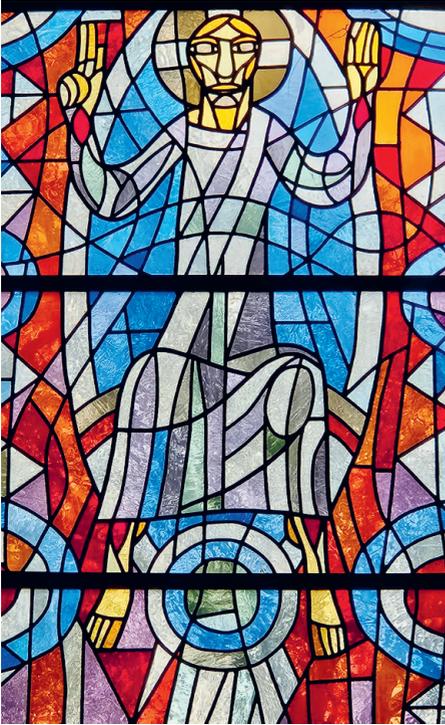




bol des Heiligen Geistes. In der Bildebene darunter, die zugleich den größten Raum einnimmt, finden sich zentral in der Mitte die Darstellung des thronenden Siegers und Weltenherrschers Christus. Hier ließe sich inhaltlich am besten an das alte Altarbild vom guten Hirten anknüpfen.

Rechts und links sind Jünger zu sehen, die zugleich für die gläubige Gemeinde stehen und in ihrem Handeln ganz auf den Herrn ausgerichtet sind: unter dem Lamm die Szene der Emmausjünger wie sie den Herrn erkennen, als er das Brot brach, und unter der Taube die Schar der Jünger bei der Ausgießung des Heiligen

Geistes. Das untere Bildfeld zeigt in der Mitte die Jünger bei der Himmelfahrt des Herrn - oder sind es die Menschen, die den wiederkommenden Herrn empfangen? Auf der rechten Seite findet sich Daniel in der Löwengrube als Vorbild der verwegenen Zuversicht des Glaubens an den dreieinigen Gott, während links der barmherzige Samariter zu sehen ist, wie er den unter die Räuber gefallenen versorgt. Es ist ein Hinweis auf das diakonische Handeln der Gemeinde, das in der jahrzehntelangen engen Verbindung zum Naemi-Wilke-Stift in Guben ganz besonders sichtbaren Ausdruck gefunden hat.



Die Fenster von Werner Juza sind der einzige wirkliche Stilbruch in der ansonsten weitgehend stilreinen Kirche, der sich aber gerade durch seine Fremdheit sehr harmonisch in das Gebäude einpasst.

Die Fenster wurden 1983 unter großem Einsatz von Gemeindegliedern und teilweise in Eigenleistung und mit in der damaligen DDR verfügbaren Materialien

eingebaut. Sie brauchen dringend eine Restaurierung, weil sich die Bleiverglasung wölbt, weil es zu Material-Ermüdung der damals verwendeten Kette kommt und weil es keine zusätzliche Schutzverglasung gibt.

Bitte unterstützen Sie die kleine lutherische Gemeinde in Guben mit Ihrer Spende!

Titelseite: Kirche Des Guten Hirten in der Straupitzstraße 1 in Guben (Südwest-Ansicht)

Seite 3: Ein Blickfang: das dreiteilige Altarfenster, nach Süden

Seite 4: Die weitgehend im Originalzustand erhaltene Kirche hat ungefähr 150 Sitzplätze

Seite 5: Der Maler und Grafiker Werner Juza hatte 1983 die Altarfenster geschaffen

Seite 6: Christus als Sieger und Weltenherrscher | ein neoromanischer, burgähnlicher Bau